

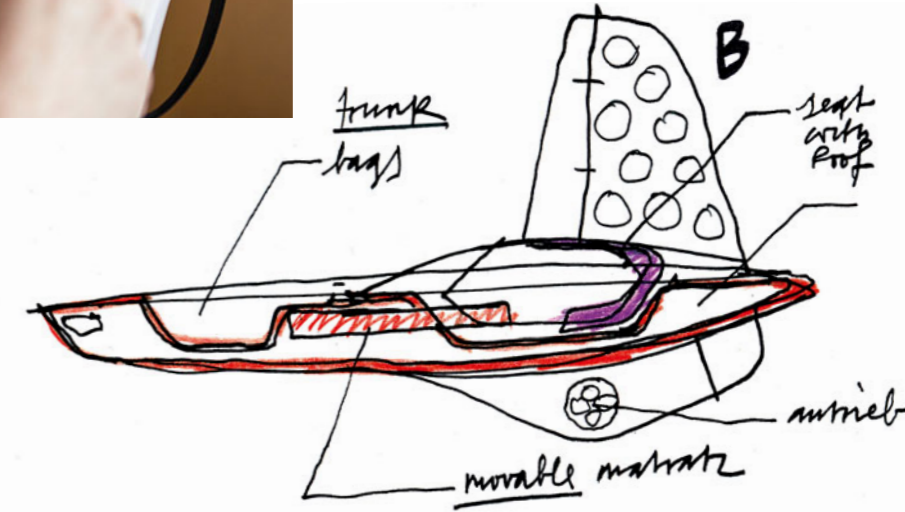
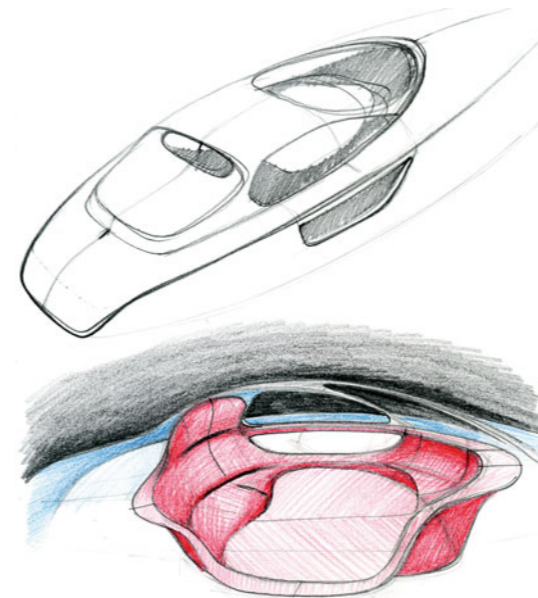


## Hello Future. We Are Ready!

Gibt es in Zukunft noch Autos? Wie werden wir uns fortbewegen? Wie können die Automobile für die nächsten Generationen aussehen? Gemeinsam tüfteln BMW Design und der Schweizer Alfredo Häberli, als „A&W-Designer des Jahres 2009“ geehrt, an Ideen für die Mobilität von morgen.



**Blick nach übermorgen**  
Mit zahlreichen Skizzen und Modellen entwirft Designer Alfredo Häberli (unten zwischen den Vertretern des BMW-Designteams Martina Starke und Karim Habib) Visionen für neue Formen der Fortbewegung. Wer weiß, vielleicht gibt es später Gefährte, die nach Bedarf zu Wasser, an Land und in der Luft unterwegs sind.

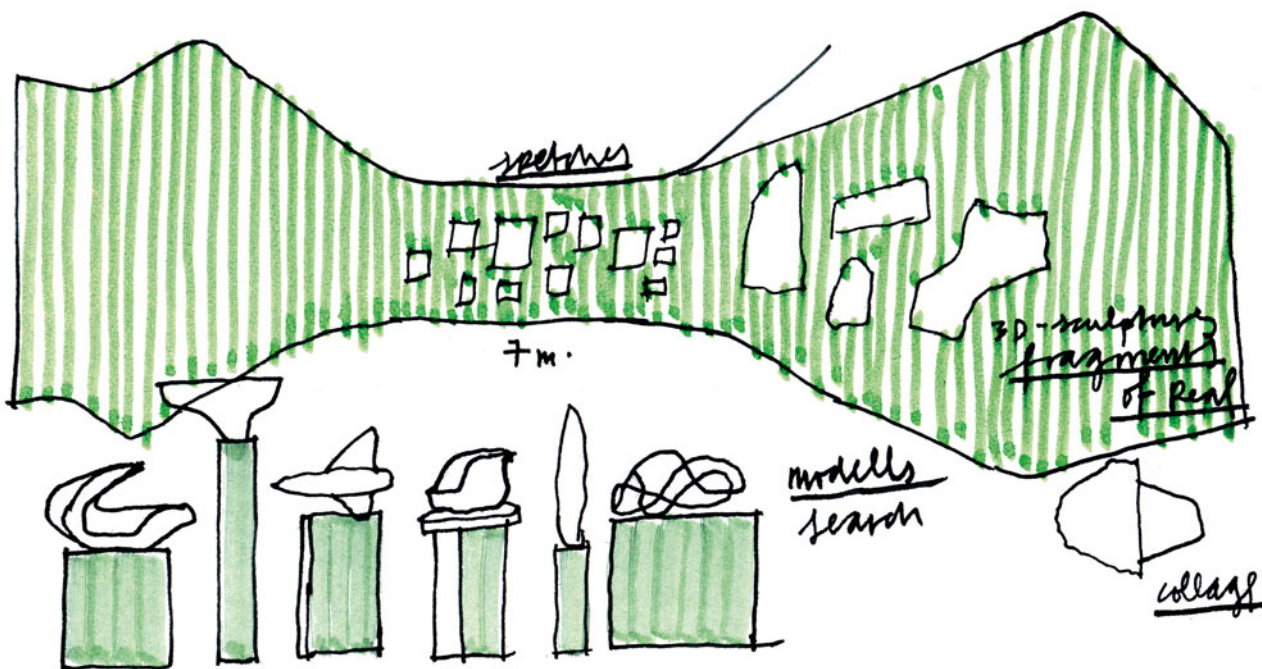


Dem Züricher Designer Alfredo Häberli sitzt gern mal der Schalk im Nacken. Er ist eigentlich immer zu Scherzen aufgelegt. Aber hier und jetzt macht er Ernst. Denn: In Mailand wird der A&W-Designer des Jahres 2009 mit dem Projekt „Spheres. Perspectives in Precision & Poetries for BMW designed by Alfredo Häberli“ seine Vorstellung präsentieren, wie morgen oder übermorgen die mobile Welt aussehen könnte. Noch sind seine hinreißenden Zeichnungen schemenhafte Visionen. Es geht um die ganz großen Fragen: Wie werden wir Bewegung gestalten? Wie werden wir uns begegnen? Wie werden wir Zeit und Raum in der Zukunft nutzen?

Gut ein halbes Jahr lang arbeitete Häberli intensiv an diesem Projekt, analysierte Strukturen moderner Mobilität und entwickelte ein Gedankengebilde für die Zukunft. Eine Herzangelegenheit für den bekennenden Autofreak (A&W-Leser kennen seine berührende Beziehung zu der Kiste Matchbox-Autos, seiner einzigen, kindlichen Habe, als er mit seiner Familie aus Argentinien in die Schweiz auswandert). „So eine Chance kriege ich nie wieder“, war sich Häberli der Bedeutung der von BMW an ihn gestellten Aufgabe bewusst. Er dekliniert die Fragen der Mobilität in vier Kategorien durch: „Sphere“ ▶



**Große Fragen** Wie werden wir Bewegung gestalten? Wie werden wir uns überhaupt bewegen und begegnen? Mit seinen Denkanstößen gibt Häberli dem Designteam von BMW um Karim Habib und Martina Starke Inspiration für die Herausforderungen der Zukunft. Gezeigt werden die Ideen in einer Ausstellung nach Plänen des Designers.



## „Wie werden wir Raum und Zeit in Zukunft nutzen?“

► nennt er die erste, in der er sich mit den Formen der Fortbewegung auseinandersetzt. „Fahren wir auch in Zukunft noch im Auto zielgerichtet von A nach B? Oder werden wir auf verschlungenen Pfaden, mal mit diesem, mal mit jenem Fortbewegungsmittel unterwegs sein; auf Wegen, die sich zufällig mit anderen kreuzen wie Spuren beim Eiskunstlauf?“

Und wie werden wir uns einrichten bei solch einem Cruisen durch die Welt? Das fragt er sich in seiner zweiten Forschungsgruppe „Dwell“ und definiert kleine persönliche Kammern, die als stationärer wie auch mobiler Rückzugsort dienen können – wie Schneckenhäuser. Darin machen wir es uns gemütlich. Und deshalb plädiert er in der dritten Kategorie „Couch“ für eine Chaiselongue im Fond. Fahren kann das Automobil dann längst ohne menschliches Zutun. Abschließend kommt er in der Rubrik „Vessel“ (Behälter) zu der Erkenntnis, dass die Kabine für unterwegs die gleiche Gemütlichkeit und Behaglichkeit ausstrahlen wird wie ein kuscheliges Wohnzimmer.

Sein Brainstorming zu diesem Thema sei, wie er zugibt, ergebnisoffen. Häberli illustriert es mit charmannten Zeichnungen, Collagen, Modellen, auch einer futuristischen Fahrgastkabine, einer Gestalt zwischen Auto, Schiff und Flugzeug. Vielleicht versteht es so ein Mobil, in der Zukunft die Verkehrsprobleme je nach Bedarf auf dem Land, im Wasser und in der Luft zu lösen. Zu sehen war das in einer großen Ausstellung in Mailand anlässlich des Salone del Mobile und wird voraussichtlich im September in London noch einmal präsentiert.

Karim Habib ist Leiter Design BMW Automobile, Martina Starke Leiterin Farb- und Materialdesign und Materialtechnologie BMW Automobile; sie betreut das Projekt federführend. Beide sehen sich und ihre Teams schon jetzt für den Einsatz aller Beteiligten belohnt. „Es ist ganz entscheidend, dass wir auch mal aus unserer Komfortzone herauskommen“, beschreibt Habib den mentalen Ertrag. „Wir schauen auf unsere Arbeit sonst immer nur mit dem Automobilblick und der Frage der realen Machbarkeit.“ Und Martina Starke ergänzt: „Wir brauchen Bereicherung und Inspiration durch andere Designansätze in einem anderen Kontext.“ In dieser Hinsicht hat Alfredo Häberli ganze Arbeit geleistet.

Jan van Rossem